

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

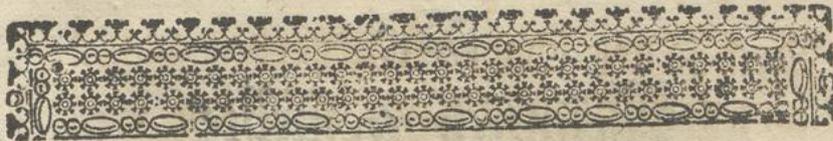
Die Sehnlich gesuchte Und Glücklich gefundene Neue Welt, Wolte, bey der Seelig-geendeten Wallfahrt Des ... Herrn Helmerich Ortgiesen, In die drey und viertzig Jahr treu-gewesenen Predigers der ...

Tieffenbruch, Anthon Günter

Oldenburg, 1720

[Die Sehnlich gesuchte Und Glücklich gefundene Neue Welt, Wolte, bey der Seelig-geendeten Wallfahrt Des ... Herrn Helmerich Ortgiesen, In die drey und viertzig Jahr treu-gewesenen Predigers der ...

[urn:nbn:de:gbv:45:1-639881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-639881)



1.

Wer suchte man die neue Welt
Mit vieler Müh und grossen Kosten,
Die Lösung war ein schnödes Geld,
Ein Gold, das endlich muß verrosten.
Ach suchte man so jene Welt,
Die ewig bleibt wenn alles fällt!

2.

Die neue Welt ist zwar verrucht,
Die sonderlich darin wir leben.
Den was des Höchsten Mund verflucht,
Dem hat sie einkzig sich ergeben.
Je jüngre Welt, je neuere Zeit,
Je feltner ist die Frömmigkeit.

3.

Was machts? Der alte Schrot ist hin,
Man schreibet mit gekerbter Kreide,
Man fleidet den verkehrten Sinn
In eine weiche Heuchel-Seide,
Und der ist kein gescheuter Mann,
Der nicht die Regul Falsi kan.

4.

Ist nicht die Teutsche Redlichkeit
Mit unsern Vätern längst vergraben?
Da Wort und Daum mehr Sicherheit,
Als jeko Brieff und Siegel, gaben.
Und wo ist nun der theure Ruhm
Von unserm ersten Christenthum?

5. Doch

10 5.
Doch Alter schadt der Thorheit nicht!
Duch jene Welt war schon verdorben,
Und hatte Gottes Zorn = Bericht
Durch schwere Sünden sich erworben.
Drum tilgte Gott die Mitter = Brut
Durch eine grause Wasserflut.

6.
Ein altes Sodom machte neu
Was jenes Wasser kaum verdeckt;
Denn als die Sodomiteren
Von neuen Gottes Zorn erwecket,
So schlugen Feuer, Keil und Blitz
Vom Himmel her auff Sodoms-Sitz.

7.
So bleibet Welt denn immer Welt
Und stünde sie viel tausend Jahre.
Denn was sie neues in sich hält
Ist eine alte Sünden = Wahre.
Und wie es ging von Adam her
So bleibt es nun und immermehr.

8.
Weg dann mit deiner Ländelen
Berruchte Welt, ich bin dein müde:
Ich kenne deine Prahlerey,
Sie gleichet einem Jammer = Liede,
Das zwar im höhern Chore steht,
Doch endlich auff ein Lami geht.

9.
Mein Gott der alles neu gemacht
Heißt mich nach einer Wohnung sehen,
Wo keine finstre Trauer = Nacht
Mein Freuden = Licht läßt untergehen.
Hie ist die rechte Guldne Zeit
Gepaaret mit Gerechtigkeit.

10. Kein

10.

Kein Missisipi, kein Guiné
Kein Indien so Ost- als Westen,
Kein Peru, keine Perlen-See,
Kein Chili, und was sonst am besten
Europen in die Augen fällt,
Ist gleich den Schätzen jener Welt.

11.

Dis waren, irr' ich anders nicht,
Zulezt des **SCHLÜßER** Gedanken.
Denn als der müden Augen Licht,
Und selbst die Sinne wolten wanden,
So folgte billig dieser **Schlus**:
Gottlob! daß ich von hinnen muß!

12.

Er kannte Sodoms böse Art
Und eines frommen Lots Geschick,
Des Seher's Amos Frieden-Fahrt,
Und Ahabs lose Heuchel-Lücke.
Drum eilt Er aus der alten Welt
Hinauff zum frohen Himmels-Zelt.

13.

Dem folget **WOLFFENBÜTTEL** nach,
Vergesset vollends was dahinden:
Bedencket wie nach Ungemach
Die Frommen endlich Ruhe finden,
Und wie auff diese Leydens-Zeit
Erfolge jene Seeligkeit.

14.

Ein Daniel geht zwar zur Ruh,
Und ein Elia legt sich nieder,
Ein Jacob thut die Augen zu,
Ein Simeon singt Sterbe-Lieder.
Doch ist kein Moses weiter da,
So folget doch ein Josua.

